

# Der Opernball

**Operette in drei Akten nach dem Lustspiel *Die rosa Dominos*  
von Victor Léon und Heinrich von Waldberg  
Musik von Richard Heuberger  
(Uraufführung 1898 im Theater an der Wien)**

Eine Produktion des Universitätslehrgangs Klassische Operette  
Lehrgangsleitung: Wolfgang Dosch

Fakultät Darstellende Kunst – Gesang und Oper  
(Studiengangsleitung: Yuly Khomenko)

**Premiere:**

**Montag, 17. Juni 2019, 19.30 Uhr**

**Weitere Termine:**

**18., 19. & 20. Juni 2019, jeweils 19.30 Uhr**

TAG – Theater an der Gumpendorfer Straße  
Gumpendorferstraße 67  
1060 Wien



## TEAM

---

Musikalische Leitung, Dirigent	László Gyükér (17. & 18. Juni)
Musikalische Assistenz, Dirigent	Gunwoo Yoo (Klasse Andreas Stoehr, 19. & 20. Juni)
Musikalische Einstudierung	Christian Koch
Korrepetition	György Handl
Regie	Wolfgang Dosch
Choreografie/Lehrgangsassistenz	Gabriel Wanka
Bühnenbild	Gabriele Attl
Kostüme	Odilia Baldszun
Kostümberatung	Alexandra Fitzinger/Art4Art
Maske und Frisuren	Andreas Moravec
Technik (TAG)	Andreas Nehr
Techn. Leitung (MUK)	Günther Stelzer
Werkstätten (MUK)	Markus Wimmer
Licht	Hans Egger
Orchester-Arrangement	Christian Pollack

## BESETZUNG (Doppelbesetzungen alphabetisch)

Marguerite Duménil	Julia Weber
Georges Duménil, ihr Gatte	Namil Kim (18. & 20. Juni) Ken Takashima (17. & 19. Juni)
Hortense, Stubenmädchen bei Duménil	Marie-Luise Schottleitner (17. & 19. Juni) Victoria Sedlacek (18. & 20. Juni)
Angéle Aubier, Nichte von Mme.Beaubisson	Cinzia Zanollo
Paul Aubier, Firmeninhaber aus Orléans	Steven Fiske
Henry, Marinekadett	Christina Maier (17. & 19. Juni) Johanna Zachhuber (18. & 20. Juni)
Palmira Beaubisson	Christina Maier (18. & 20. Juni) Johanna Zachhuber (17. & 19. Juni)

---

Theophile Beaubisson, ihr Gatte	Ivo Krovigar
Féodora, genannt „Dodo“, Lebedame	Marie-Luise Schottleitner (18. & 20. Juni) Victoria Sedlacek (17. & 19. Juni)
Philippe, Kellner am Opernball	Shaked Evron

### **MUK.OPERETTEN.CAPELLE**

Flöte	Monika Volaric
Oboe	Veronica Sabbatini
Klarinette	Daniel Tena Cortell
Fagott	Yolotzin Cruz Cedillo
Horn	David Glaser, Benedikt Volz
Schlagzeug	Jessika Bolivar
1. Violine	Olesya Stankevych (KM), Lalita Svete, Julia Chien
2. Violine	Stefanie-Beatrice Beer, Clara Isabel Gris Sánchez
Viola	Magdalena Bernhard
Cello	Margarethe Vogler
Kontrabass	Florian-Christian Dragomir

1898, Paris zur Zeit des Karnevals

1. Akt: Nachmittag im Hause Duménil
2. Akt: Ein Foyer der Opéra während des Opernballes
3. Akt: Im Hause Duménil. Am nächsten Morgen

Vorstellungsdauer: 2:30 Stunden  
Pause nach dem 1. Akt

## DER OPERNBALL – EINZIGARTIG DAZWISCHEN

---

*Der Opernball* – er ist einzigartig: im Oeuvre Richard Heuberger, im Genre Operette, im gesamten Musiktheater überhaupt. Einzigartig – dazwischen. An der Zeitenwende vom 19. zum 20. Jahrhundert komponierte Heuberger ein Sittengemälde seiner Zeit und seiner Welt: einer gutbürgerlichen Welt – Heuberger stammt, wie seine Figuren, aus wohlhabender Familie – deren Leben sich abspielt zwischen Besitzdenken und Scheinmoral, zwischen Bildungsanspruch und Amüsierwut. Eine Gesellschaft, die Gefühle versteckt hinter Kunst- und Fingerfertigkeit und die ihr schlechtes Gewissen über den Kontakt mit minder geachteter Unterhaltung („Operette!“) zu kompensieren sucht durch wissenschaftlichen Anspruch. Biografie und Bühne kommen sich bei Heuberger erstaunlich nahe. Wie im Leben verzichtet er auch vor allem in dieser seiner Meisteroperette auf Pomp und Pathos, auf „Reißer“ und Rührung. Als Rezensent, Musikwissenschaftler und als Dirigent tätig, adelt Heuberger seine kompositorische Affäre mit der „leichten Muse“ durch die Seriosität seiner Professur als Musiktheoretiker. Ebenso schwankt auch sein Werk zwischen „Anspruch“ und „Unterhaltung“ – Kammeroper oder Boulevardschauspiel, Lustspiel oder Operette, Singspiel oder Schwank?

*Der Opernball* ist ein Kind seiner Zeit. Wir haben uns entschlossen, ihn auch dort zu belassen. Die Frage nach Aktualität bei derartigem „musikalischen Boulevardtheater“ scheint mir eine etwas pseudo-intellektuell verkrampfte, geboren aus dem schlechten Gewissen, der Skepsis gegenüber dem Boulevard und der Operette im Allgemeinen. Bei dramaturgischer Prüfung bedeutete „Aktualisierung“ ein neues Stück zu schreiben. Die Verlegung des Ortes etwa von Frankreich nach Österreich, passt zu dem leichten französischen musikalischen Duktus wie Schweinsbraten zu Champagner, bringt eventuell einige billige „Lacher“, täuscht frech eine Heutigkeit vor, die morgen jedoch altmodischer ist als das Original und das Werk in keinem Moment verbessert, sondern nur zahllose dramaturgische Unmöglichkeiten aufwirft. Ebenso ergibt die zeitliche Verlegung in ein wie immer geartetes Heute, ästhetisch ein ebenso unpassendes wie fragwürdiges Bild. Stückentscheidende „fatale Depeschen“ mit ihren – auch für die Dramaturgie nötigen – längeren Postwegen wären heute am Handy sekundenschnell erledigt und so wären nicht nur zahllose wesentliche Gesangstexte, sondern vor allem auch die gesamte Stückdramaturgie unmöglich. Coole heutige Klamotten in einem hippen Designerloft biedern sich an Heutige an, berauben aber das Werk seines ihm eigenen und typischen Reizes und Charakters. Deutscher Schenkelklopfer anstatt französischer Charme.

So schwer uns *Der Opernball* seine Einordnung macht, so schwer ist er auch „zu machen“! Bereits die Ouvertüre stellt an Instrumentalisten vertrackte Anforderungen, und die Rollen erfordern einerseits klassisches Fundament des Opernsängers, wie auch Stilsicherheit im Umgang mit dem leichten Parlandoton virtuoser Chansoninterpretation, und andererseits die souveräne Lockerheit des erfahrenen Boulevardschauspielers.

---

*Der Opernball* – „Oper am Boulevard“ als „Unterhaltung mit Haltung“. Einzigartig dazwischen. Toitoitoi!

Wolfgang Dosch  
(Leitung Universitätslehrgang Klassische Operette)

Die Operette benötigt keinen anderen Ausweis als den Spaß.  
Diesen freilich unbedingt.  
(Bertold Brecht)

Der Gedanke der Operette ist Rausch.  
Rausch, aus dem Gedanken geboren werden.  
(Karl Kraus)

Sobald Sie mit dem Begriff Operette einen Vulgarismus des Geschmackes mitverstehen,  
sind Sie – verzeihen Sie den starken Ausdruck! – nur ein Deutscher!  
(Friedrich Nietzsche)

## **MEIN OPERNBALL** **von Richard Heuberger**

---

Meine Operette *Der Opernball* hat nicht nur während ihrer Rundreise über die Bühnen ihre Schicksale gehabt, sondern – und nicht gerade die freundlichsten – vor dieser, vor der Premiere, ja, vor ihrer Entstehung.

Der Plan, das Lustspiel *Die rosa Dominos* einer Oper oder Operette zugrunde zu legen, ging gleichzeitig von Herrn von Waldberg und mir aus. Ich hatte ihn ... in ein Kaffeehaus der Inneren Stadt Wien gebeten und war mit der von meiner Frau besonders lebhaft genährten Absicht gekommen, ihm „Rosa Dominos“ vorzuschlagen. Als von Waldberg kam – er hatte noch nicht seinen Rock abgelegt – , sagte er, ohne dass ich ihm das Stück genannt hätte: „Ich weiß nur eins: Rosa Domino!“ Die Sache war entschieden!

Von Waldberg lieferte bald genügend Text, ich begann eifrig zu komponieren. In der Zeit von Ende Juni 1895 bis Januar 1896 war die ganze Musik (ohne die nachträglich gemachte Instrumentation) fertig. Ich arbeitete mit wahrer Freude und meist mit Glück. Nur einzelnes wollte nicht recht werden. So die in letzter Stunde geschaffene Tanzszene im 2. Akt, namentlich aber die Nummer, die dann das meiste zum Erfolg der Operette beitrug:

Das Duett „Im chambre séparée“. Ich hatte dieses Stück zehn-, zwanzig-, dreißigmal entworfen, mehrmals auch ganz ausgeführt. Endlich – an einem entsetzlich heißen Sommertag – schrieb ich in ein paar Minuten das Stück hin, wie es steht. In ähnlicher Weise, entstand auch die Ouvertüre, die sich auch längere Zeit nicht formen wollte ...

## **OPERETTE** **von Richard Heuberger**

Es wäre möglich, das Genre im Bereiche des Heiteren und Graziösen zu halten und da zu einer wahrhaften Kunstgattung auszubilden. Eine Handlung mit guten, komischen Situationen wäre allerdings Grundbedingung ... Ich meine nicht, dass man sich in der Operette der Form des Musikdramas völlig anschließen könne; aber eine wesentliche Annäherung daran ist unumgänglich nötig; vor allem durchaus dramatische Auffassung und Komposition des Textes, eine reichere Durchbildung des Orchestralen, eventuell die Benutzung des Leitmotivs, welchem wohl kein Theatermusiker von heutzutage entraten kann ...



## **DER OPERNBALL – ANMERKUNGEN ZUR PARTITUR von Peter Grunsky**

---

Die Partitur dieser Operette, ist kein bloßes Potpourri von Schlagern; ihre Melodien entwickeln sich aus orchestralen Tonsätzen und zeigen eine wendige Beherrschung von Kontrapunkt und motivisch-thematischer Arbeit.

In einem Brief schreibt er einmal als Randbemerkung: „Haben Sie einmal die Leitmotive im Opernball bemerkt? Das Leitmotiv ‚Ein rosa Domino‘ kommt in vielen Formen vor, ebenso der ‚Briefwalzer‘.“

Dieses zitierte Motiv begegnet uns zum ersten Mal in der Ouverture, Bedeutung erlangt es jedoch erst im Textzusammenhang, beispielsweise im Damentertzt 1. Akt. Das Motiv steht dabei in engem Zusammenhang mit dem „Uhrmotiv“ („...um Schlag 12“) und einer angeschlossenen Walzerandeutung. Damit ist eine inhaltliche Verbindung zwischen dem Treffpunkt, der Zeit, der Person und dem Zweck in knapper musikalischer Form geschaffen. Im Finale 1 verwendet Heuberger dieses Motiv als Auftakt zu Pauls D-Dur Thema, welches wiederum mit dem Galopp aus dem Finale 2 verwandt ist. Sehr deutlich hörbar ist das „Domino-Motiv“ im erwähnten Galopp des 2. Finales, der weitgehend identisch ist mit dem Schluß der Ouverture.

Im 1. Finale begegnet uns dieses Motiv noch viel öfter: Pauls Lüge, seine Antwort auf Angèles Frage („Gibt’s keine Neuigkeit?“ – „Ich wüsste nichts!“), wird vom Orchester entlarvt: gleich mehrmals hört man die Motive „...heute Abend, in der Oper“ und „...ein rosa Domino“. Dazu tritt noch das „Stelldichein-Thema“ Pauls.

Dem scheinheiligen Beaubisson wird leitmotivisch nachgewiesen, worauf es ihm wirklich ankommt: erstens auf das „tolle Leben“ (aus dem Herren-Duett: „Je toller, desto lieber“), zweitens auf die „rosa Dominos“ und drittens „man lebt nur einmal in der Welt“ (ebenfalls aus dem Herren-Duett).

Wenn nach dem Hereinplatzen der Depesche Marguèrite feststellt „Doch ist mit des Geschickes Mächten kein Bund zu flechten“, so deutet wieder die Musik an, was dahintersteckt: „ein rosa Domino“.

### **INSTRUMENTIERUNG**

Aus Zeitmangel orchestrierte Heuberger die Ouverture, den 2. und 3. Akt und Alexander von Zemlinsky, der damals Operettenkapellmeister am Wiener Carl-Theater war, instrumentierte den 1. Akt.

Mit Zemlinsky unterhielt Heuberger freundschaftliche Beziehungen, ebenso wie mit Arnold Schönberg, der damals auch als Operettenkapellmeister arbeitete. Er unterstützte beide, wo es ihm möglich war, schrieb für Zemlinsky freundliche Zeilen über dessen Oper *Es war einmal* und förderte seine Aufführungen im Rahmen des Wiener Tonkünstlervereines, dem sowohl Zemlinsky als auch Schönberg angehörten.

## **RICHARD HEUBERGER – LEBEN UND WERK**

### **zusammengestellt von Wolfgang Dosch**

---

- 1850 Geboren in Graz (18.6.)
- 1867 Frühe Kompositionen. Beginn des Studiums an der Technischen Hochschule Graz  
Chormeister des Technischen Sängerkhoes
- 1872 Volkslieder aus Steiermark (gemeinsam mit Peter Rosegger)
- 1873 *Streichquartett c-moll, Klavierquartett, Lieder*
- 1875 Technische Staatsprüfung. Stellvertretender Chormeister des Grazer Singvereins.
- 1876 Der Erfolg der Festkantate zum 70. Geburtstag des Dichters Anastasius Grün bringt den Durchbruch und die endgültige Berufentscheidung des Komponisten.  
Im April Umzug nach Wien. Berufung zum Chormeister des Wiener Akademischen Gesangsvereins. Opernentwurf *Hunold Singuff, Lieder*
- 1877 1. Kompositionskonzert in Wien. *Chöre op. 4, Lieder op. 5, Nachtmusik op. 6*
- 1878 Orchestrierung von Schuberts *Deutschen Tänzen. Schubert-Variationen op. 11*  
Beginn der Aufzeichnungen von Heubergers Brahms Erinnerungen  
Dirigent der Wiener Singakademie. Erste Kontakte mit Eduard Hanslick
- 1879 *Lieder op. 9, Männerchöre op. 10, Lieder op. 12*
- 1880 Heirat
- 1881 Tod seiner Gattin  
*Lieder op. 14. Musikkritiker beim Wiener Tagblatt*
- 1883 Besuch bei Franz Liszt in Pressburg  
Rhapsodie *Liebesfrühling op. 18, Ouverture zu Cain op. 16*
- 1884 *Schlachtgesang op. 20*
- 1885 Aufführung der *Sinfonie F-Dur* in Graz. *Lieder op. 22–24*
- 1886 Zahlreiche Konzertreisen. *Lieder op. 28, 31, 34, Brautgesang op. 32*
- 1888 UA *Orchestersuite op. 25*
- 1889 UA *Manuel Venegas* in Leipzig unter Arthur Nikisch
- 1890 Liederzyklus *Frühlingskränze op. 36, Männerchöre op. 38*
- 1892 Heuberger veranlasst Anton Bruckner zur Vertonung des 150. Psalms
- 1894 UA *Mirjam* an der Wiener Hofoper
- 1895 Beginn der Arbeit an *Der Opernball*  
Hanslick bittet ihn um Mitarbeit bei der *Neuen Freien Presse*
- 1896 Fertigstellung der Partitur *Der Opernball*  
UA des Balletts *Die Lautenschlägerin* in Prag
- 1897 UA des Ballets *Struwwelpeter* in Dresden

- 
- 1898** **UA *Der Opernball* im Theater an der Wien**  
*Struwelpeter* an der Wiener Hofoper
- 1899 UA Operette *Ihre Exzellenz* am Theater an der Wien, Tod seines Sohnes Wolfgang
- 1900 UA Operette *Der Sechs-Uhr-Zug* im Theater an der Wien  
Abbruch der guten Beziehungen zu Gustav Mahler, Tod seines Sohnes Johannes
- 1901 Offener Konflikt mit Eduard Hanslick. Schriften Im Foyer, Musikalische Skizzen
- 1902 Niederlegung des Kritikeramtes bei der *Neuen Freien Presse*  
2. Chormeister des Wiener Männergesang-Vereines,  
Lehrer für dramatische Komposition am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, Schubert-Biographie, UA Operette *Das Baby* im Carl Theater unter Alexander von Zemlinsky
- 1904 Tod seiner 2. Gattin Johanna  
Dirigent von Orchesterkonzerten auf der Weltausstellung in St. Louis, USA
- 1905 UA Oper *Barfüßele* in Dresden  
Heirat mit seiner Schwägerin.  
*Männerchöre* op. 44, Oper *Die letzte Nacht* von Gustav Mahler abgelehnt.
- 1906 Konzertreisen mit dem Wiener Männergesang-Verein nach London und Berlin
- 1907 Amerikareise mit dem Wiener Männergesang-Verein. Professur für sämtliche theoretischen Fächer am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde  
Kampf um die Verstaatlichung des Institutes
- 1908 Ernennung zum Professor und Ritter des Franz-Josefs-Ordens
- 1909 UA Operette *Der Fürst von Dusterstein* im Johann Strauß Theater  
Schlaganfall
- 1910 UA der einaktigen Operette *Don Quixote* im Etablissement Hölle im Theater an der Wien. Pläne eines geistlichen Chorwerkes
- 1913 *Männerchöre* op. 54. Schlaganfall. Teilnahme an der Einweihung des Konzerthauses
- 1914 Tod am 28.10. Einsegnung in St. Stephan in Wien und Begräbnis in der Hinterbrühl

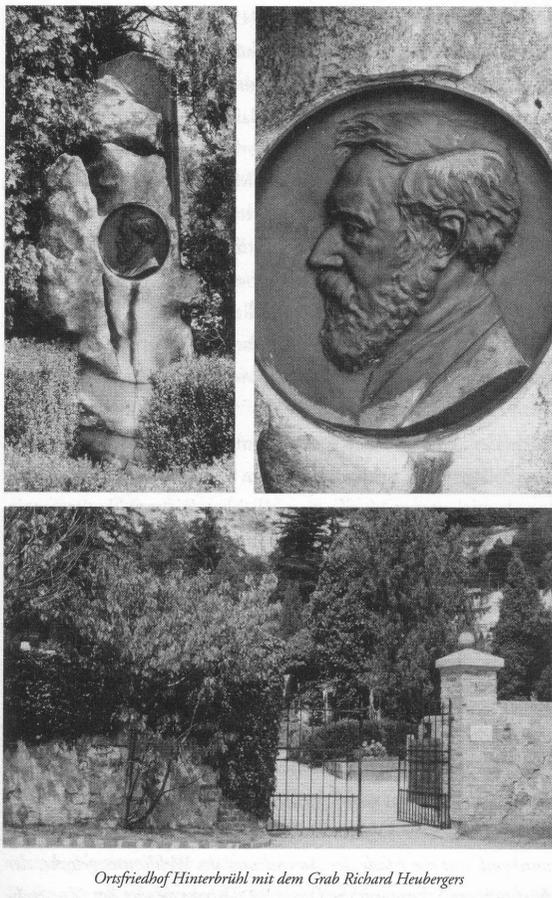
## VERFILMUNGEN DER OPERNBALL

---

1939 Regisseur: Géza von Bolváry, mit Paul Hörbiger, Marte Harell, Hans Moser, Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Fita Benkhoff und Will Dohm

1956 Regisseur: Ernst Marischka, mit Johannes Heesters, Hertha Feiler, Josef Meinrad, Sonja Ziemann, Adrian Hoven, Fita Benkhoff und erneut in seiner Rolle als Diener Theo Lingen

1971 Regisseur: Eugen York, mit Maria Tiboldi, Christiane Schröder, Harald Serafin, Heinz Erhardt, Uwe Friedrichsen, Benno Hoffmann, Martin Jente, Ernst Stankowski (TV)



## SÜDLICHE NACHT

aus *Roda Roda erzählt*, Hrsg.: Elisabeth Roda Roda (1933, Berlin, S. 188f)

---

Das war... ja, das war vor zwanzig Jahren – unvergessliche Sommernacht in Mostar. Dort glühen die Sterne heißer – Geranium duftet, Lorbeer – und am süßesten duftet ein Kraut, das heißt auf bosnisch Bossiljak – den deutschen Namen weiß ich nicht. – Gründgolden donnert der Fluß. Keine Redensart: sie leuchtet wirklich im Dunkel, sie blitzt und donnert, die Narenta. Die Nachtigallen flöten – Jünglinge, verliebt wie Kater, zupfen rasende Gitarren. – In solcher Nacht sollt man nicht verrückt werden?

Um zehn haben die Moslems ihr fünftes Gebet, Ikindia. Der Muezzin oben auf der Kanzel des Minarets, schwarz im lichten Himmel, Hände über sich, als trüge er Geweihe – mit einer Stimme, die aus dem Jenseits selber tönt – das Jenseits selbst ruft über Tal und Höhen seine Moslems zum Gebet:

„Allahu ekber – Allahu ekber!

Eschedu enne Illahe – Illelah!

Gott ist groß, Gott ist groß.

Muhammed aber ist sein Gesandter.

Ich bezeuge und beschwöre, dass Gott einzig ist und groß.

Eilet zum Gebet, eilet zur Freude!

Allahu ekber – Gott ist groß.“

Also ruft der Muezzin aus dem lichten Jenseits – die Sterne glühen – Geranium duftet - - und in solcher Nacht sollt man nicht verrückt werden?

**Im Südlager von Mostar stand damals das k. und k. Infanterieregiment Nr. 4, Hoch- und Deutschmeister, Wiener Edelknaben.**

**Der Gefreite Heuberger von Wiener Edelknaben** hatte anderthalb Flaschen Schillawka getrunken, schweren Mostarer Rotwein. Heimweh – Schillawka – Geranium – glühende Sternwelt und zirpende Gitarren - - nun noch der Muezzin – aus dem Jenseits - - es war zuviel.

Trunken von Heimweh, Wein und Sehnsucht lief der Gefreite Heuberger die Wendeltreppe des Minarets empor; sprang auf die Kanzel – und wo eben noch der Muezzin gerufen hatte, schmetternd in die Nacht, sang aus vollem, gottesfürchtigem, oh, so gottesfürchtigem, übervollen Herzen der Gefreite Heuberger schmetternd in die Nacht:

Du guater Himmelsvoder –

I brauch ka Paradies.

I bleib viel liaber doder,

Wo für mi das Himmelreich is ...

Sang es fromm und trunken – die Wasser donnerten, Geranium roch und die Sterne strahlten ...

Fast hätten die erzürnten Moslems den frommen Sänger getötet.

Nächsten Tags k. und k. Kriegsgericht. – Vier Jahre Kerker wegen „Religionsstörung“.

## UNIVERSITÄTSLEHRGANG KLASSISCHE OPERETTE

---

Die MUK ist mit dem Universitätslehrgang Klassische Operette (Dauer: mindestens zwei Semester) das einzige Institut im gesamteuropäischen Raum, das sich der Pflege dieser Kunstform in Lehre und Forschung dezidiert und „namentlich“ widmet. Er wurde von Lucia Meschwitz initiiert und steht seit dem Wintersemester 2000/2001 unter der Leitung von Wolfgang Dosch.

Die einzigartige Verschränkung von Forschungs- und Interpretationsarbeit innerhalb des theoretischen und praktischen Unterrichtes des Lehrgangs gilt der „Operette“ als musikalisch-theatralischem Gesamtkunstwerk und charakteristischem Bestandteil der Wiener und mitteleuropäischen Kultur.

### SCHWERPUNKTE 2018/19

Konzert *Zeitenende – Zeitenwende*, Wiener Musikverein

*Podium Operette: O, du mein Österreich – 100 Jahre Republik Österreich*, MUK.podium

Symposium *Zur Geburt der Wiener Operette*, Wiener Institut für Strauss-Forschung

*Podium Operette: 200 Jahre Franz von Suppè*, MUK.podium

Symposium *Thema Operette*, gemeinsam mit EVTA-Austria

Konzert *Bei jedem Walzerschritt tanzt auch die Seele mit*, Wiener Operette, österreichisch-mitteleuropäische Kultur

Franz Lehár-Konzert im Lehár-Schlössl

*Nichts als ein Traum vom Glück – Operette und Jugendstil*

*1938 – Operette, angeschlossen und missbraucht*

*Weißt Du, wie lange noch der Globus sich dreht – Operette im Großen Krieg*

*Charles Kalman – Zeitgenosse, Zeitzeuge*

*Ja, wir in Terezin – Operette und Chanson in Theresienstadt*

*Die Frauen von Wien sind so zauberhaft schön – Verfemte Autorinnen von Operette und Chanson*

### OPERETTENPRODUKTIONEN

*Die Landstreicher* (Ziehrer), *Die Fledermaus* (Strauss), *Wiener Blut* (Strauss), *Der Zigeunerbaron* (Strauss), *Eine Nacht in Venedig* (Strauss), *Der Opernball* (Heuberger), *Gasparone* (Millöcker), *Ein Walzertraum* (O. Straus), *Der Zarewitsch* (Lehár), *Die lustige Witwe* (Lehár), *Die Csárdásfürstin* (Kálmán)

---

Impressum:

Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion: Wolfgang Dosch, Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta